



MEHR ALS EINER



EINE RÖHRE, MEHRERE INTERPRETATION:
Die große KT88 auf der Front kann wahlweise als Tetrode oder Triode erklingen.



Ein Röhrenverstärker ist ein Röhrenverstärker? Eben nicht. Cayin zeigt vorbildlich, welche Möglichkeiten im neuen CS-88A stecken. Zum Beispiel können die Röhren KT 88 als Tetrode oder Triode betrieben werden – mit großem Klanggewinn. ■ Von Andreas Günther

Das ist clever: Ein kleiner Druck auf die Fernbedienung des Cayin CS-88A genügt, und aus der Tetrode wird eine Triode. Das Ganze geschieht auf technischer Seite äußerst unangenehm: Das Schirmgitter der Endröhre KT 88 wird einfach direkt mit der Anode verbunden – fertig ist die Triode. Hört man den Unterschied? Aber deutlich. Die Triode ist rechnerisch genau um die Hälfte leiser, klingt aber vom Grundcharakter völlig anders als die Tetrode.

Dazu später mehr, schauen wir zuerst auf die Mitstreiter. Da wären ein Pärchen 6SL7 als Eingangsstufe und ein Pärchen 6SN7 als Symmetriestufe. Wer tiefer hinschaut, entdeckt auch die ultraschnellen Gleichrichter für die Anodenspannung. Das ist ein sehr gut gebauter Röhrenverstärker, der noch eine weitere Option zulässt: Auf der Rückseite ist ein Schalter eingebaut, über den sich die Endröhren tauschen lassen – statt vier KT88 könnten auch vier EL34 angetrieben werden. Eine Pentode, die eben nur eine andere Gittervorspannung benötigt.

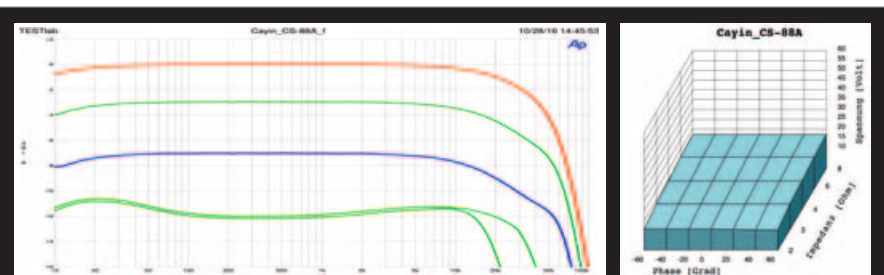
Trotzdem: Für Röhrenfans bleibt die KT88 im Lieferzustand erste Wahl. Das Klang für uns so herrlich samtig, dass wir eigentlich zum Schwärmen ansetzen müssten. Doch weit schwerer wiegt die

Frage, ob wir mit Tetrode – von Cayin „Ultralinear mode“ genannt – oder Triode hören wollen. Die Frage beantwortet sich nur, wenn man den Abnehmer kennt – eben den Wirkungsgrad der angeschlossenen Box. Braucht man hier tendenziell viel Schub, fällt die Triode aus. Der „Ultralinear mode“ stellt doppelte 48 Watt an Leistung bereit, die Triode kommt nur auf doppelte 27 Watt, beides im Push-Pull-Betrieb. Subtext: Die Triode ist schwächer, oder besser formuliert: zarter. Genau so klingt sie auch. Sie fächert das Klanggeschehen zarter, sensibler, mitunter auch reicher auf als die Tetrode. Klare Vorzüge hier für die kleine, leisere Lösung.

HÖRMATERIAL: SIBELIUS REMASTERED

Womit haben wir gehört? Mit Sibelius, der ein Meister der großen, wogenden Dynamikwellen war. Eigentlich sind es Naturschilderungen, die der Finne zu Notenpapier gebracht hat. Eine Traumaufnahme ist alt: Lorin Maazel dirigiert alle sieben Symphonien, die Wiener Philharmoniker spielen auf. Bislang war das beste Mastering auf LP zu haben. An dieser Stelle auch ein großes Lob für Cayin – der Phono-MM-Zugang am Verstärker ist superb. Doch ganz frisch haben

MESSLABOR



Links: Der Phono-Eingang präsentiert sich breitbandig, weist aber eine leichte Bassüberhöhung auf (untere grünen Graphen). Rechts: Der nicht allzu hohe, aber kaum abfallende Leistungswürfel belegt, dass der Cayin-Amp mit verschiedenen Lautsprecher-Impedanzen von 8 bis 2 Ohm gut zurechtkommt (**AK 47**). Seine Musikleistung, gemessen bei 1%-Klirr, liegt bei 50 bis 60 Watt je Kanal.



KLAR STRUKTURIERT: Es gibt einen vorzüglichen Phono-Eingang, dazu einen Winzschalter, der auch eine EL34-Pentode zulässt.



STECKBRIEF

	CAYIN CS-88A
Vertrieb	Cayin Audio Distribution Tel. 06174 9554412
www.	cayin.de
Listenpreis	3400 Euro
Garantiezeit	3 Jahre Gerät, 2 Jahre Röhren
Maße B x H x T	42 x 19,5 x 38,2 cm
Gewicht	28,5 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM/MC	1/–
Hochpegel Cinch/XLR	3/–
Digital In	–
Tape Out	–
Pre Out Cinch/XLR	–
Kopfhörer	–

FUNKTIONEN

Aufnahmewahlschalter	–
Klangregler/abschaltbar	–
Loudness	–
Besonderheiten	EL34-Betrieb möglich

AUDIOGRAMM



➕ wunderbar leicht, fein samtig als Triode, mit Kraft und Feingefühl dagegen als Tetrode
 ➖ man muss die vielfältigen Optionen kennen und einsetzen

Klang Cinch/XLR	117/–
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	geradlinig
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 117 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Kaufen oder nicht kaufen? Unser Votum ist klar: Der Cayin CS-88A ist ein blitzsauberer Vollverstärker aus chinesischer Fertigung. Was den Preis klein hält. Bei deutscher Fertigung müsste man deutliche Aufschläge einrechnen. Die Optionen sind vielfältig, der Klang ist ganz groß. Vor allem die feine Schaltung zwischen „Ultralinear“ und Triode fasziniert. Faktisch kauft man einen Vollverstärker ein, der sich umfassend an die Membranen anpasst.

sich die Decca-Tontechniker an ein digitales Mastering gewagt. Herausgekommen sind vier CDs und eine programmidentische Blu-ray Pure Audio, und dieses Mastering schlägt sogar die frühen LP-Pressungen. Das klingt so fulminant, so reich an Informationen, dass man es für eine Neuaufnahme unter besten digitalen Bedingungen halten könnte. Dabei stammen die Ur-Bänder aus den 60er-Jahren. Die alten Decca-Tontechniker hatten sich auf wenige Mikrofone konzentriert und eben den typischen, voluminösen Decca-Sound kreiert. Genau den erweckt das neue digitale Mastering wieder zum Leben.

EIN KLANGFEST

Wir haben einen Hornlautsprecher als Sparringspartner ausgesucht – leichtgänglich und auch bei kleinen Pegeln impulsiv. Das war ein Klangfest sondergleichen. Klar war die Triode die bessere Wahl. Wie Lorin Maazel die Streicher auslegte, wie er die feinen Einwürfe der Holzbläser einforderte, und wie das Ganze sich zum großen, sinfonischen Finale vereinte – das besaß an der Triode höchsten Glanz und Transparenz. Da waren wir fast im Bereich vom Besser-gehtes-nicht. Nicht, dass der „Ultralinear Modus“ wirklich schlechter geklungen hätte – doch die feine Selbstver-

ständlichkeit der Triode wirkte noch einen Tick verlockender.

Da wollten wir tiefer hineinlauschen, auch mit unterschiedlichen Lautsprechern. Ohrenkost diesmal: Das neue, leider letzte Album von Leonard Cohen – „You Want It Darker“. Der Meister deklamiert auf vager Tonhöhe, daran muss man sich gewöhnen. Der Effekt ist jedoch faszinierend. Wie bei kaum einer anderen Platte der Gegenwart entsteht so etwas wie Sogkraft. An einer großen, dynamischen Standbox verlor unsere geliebte Cayin-Triode aber einiges an Vorsprung. Gegenüber dem Ultralinear-Modus fehlte die konturenstarke Abbildung des Basses, auch die Cohens Stimme erhielt nicht die nötige Bassgewalt. Klar war hier die Tetrode die bessere Wahl.

Komplett umgekehrt lief es, wenn wir auf einen leichtgängigen Hornlautsprecher zurückgingen. Hier wirkte die Stimme im Trioden-Modus samtiger, verführerischer. Wie kaum ein anderer Röhrenverstärker spielt dieser Cayin mit den individuellen Membranen zusammen. Es braucht ein Händchen und etwas Spiellaune.



FEIN REDUZIERT: Cayin legt eine schicke Fernbedienung bei. Ganz oben und groß: Der Knopf zum Umschalten zwischen Triode und „Ultralinear-Mode“.